Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Tbc-Impfung wird in diesem Alter bei den Tuberkulinnegativen Kindern durchgeführt. Wieder gehört die Zusammenarbeit des Schularztes mit den Lehrern, die Besprechung nach den Untersuchungen und die Aufklärung der Eltern über die vielen Probleme zu den wichtigen Tätigkeiten des Arztes in der Schule. Dr. med. Irena Buxbaum, Schulärztin

«Vaterland», Luzern:

Unnatürlicher Spitzensport

Besonders deutlich werden wir im Winter daran erinnert, dass sich Spitzensport teilweise in Sphären ausserhalb der natürlichen Gegebenheiten bewegt: Neuschneefälle bedeuten für Skifahrer ebenso «irreguläre Verhältnisse» wie gar kein Schnee. Dabei geht es sosehr um die zu befahrende Piste wie um die fehlende natürliche Beziehung des Fahrers zum Schnee, die sich in seiner völligen Ahnungslosigkeit zum Wachsen ausdrückt. Der Schlittelsport wurde einstmal — auch in der Sparte Bob — mit lachender Fröhlichkeit auf Schneestrassen betrieben. Heute braucht es Ingenieurarbeit am Reissbrett und Kälteaggregate in Betonwänden, um eine Bob- und Schlittelbahn international konkurrenzfähig zu machen. Im Eissport ist von Natureis weder für Hockey noch Kunstlaufen oder Curling kaum mehr die Rede. Dabei ging auch die Kunst des Eismachens verloren, die einst Grindelwaldner Eismacher in aller Welt berühmt gemacht hat. Ihnen genügte bei Nacht ein leichtes Absinken der Quecksilbersäule unter den Nullstrich, um bestes Eis für den nächsten sonnigen Tag betriebsfertig herzuzaubern. Jetzt bringen andere oft mit teuren Kältemaschinen kein gutes Eis fertig, zumal wenn die Bahnen «der Natur ausgesetzt» sind.

Unser ganzer Spitzensportbetrieb erlaubt es nicht mehr, Unbilden der Natur einzukalkulieren. Ein Rennen muss stattfinden, ob es die Verhältnisse erlauben oder nicht. Die Verhältnisse müssen eben geschaffen werden: künstlicher Schnee, künstliche Sonnen, Kunsteis, Kunststoffe für Aschenbahnen, Kunstrasen müssen dazu dienen. Angesetzte Wettkämpfe müssen stattfinden, koste es, was es wolle. Die Umtriebe der Organisation und der für ihre Starts programmierten Aktiven kosten mehr.

Ski wurden einst aus Holz gezimmert, Eschen- oder — wenn's hoch herging — schweres kanadisches Hickoryholz. Später verleimte man Hölzer. Schliesslich wurde das natürliche Verhalten des Holzes durch Metalle und Kunststoffe «verbessert». Eschenstäbe waren das landläufige Material der Stabspringer. Spitzenspringer leisten sich den Luxus von Bambusstangen. Schliesslich wuchs kein Bambus mehr hoch genug, um noch einigermassen reguläres Verhalten des Gerätes zu gewährleisten. Es kam die Fiberglasstange. Sie ging zwar auf Kosten des ursprünglichen Stabsprunges, es wurde ein «Katapultsprung». Unnatürlicherweise führt man die Bambusrekorde mit Fiberglasrekorden weiter und schliesst die Augen davor, dass es sich um zwei verschiedene Dinge handelt.

Es wird nicht mehr lange dauern, bis Kunststoffrasen mit vorgeschriebener Faserlänge zur regulären Abwicklung aller Rasensportarten vorgeschrieben wird. Wir werden nie mehr schreiben können: «Wo der hintritt, wächst kein Gras mehr», und kein Rasenbüschel wird mehr einen Ball abfälschen.

Kritisch wird es aber erst, wenn auch der Mensch den Kontakt mit der Natur verliert bzw. mit dem Menschen die Kontakte mit der Natur gelöst werden; Spitzensportler sind meistens so kindergläubig, dass sie ihren Trainern, Betreuern und Managern blind folgen. Beispielsweise wird im Spitzensport die Muskulatur überbeansprucht (Achillessehnenriss als bekannteste Folge), weil man die Grenze nicht kennt, werden Muskelberge mit Hormonen und Chemie herangemästet, um Körpergewicht hinter Gewichte setzen zu können, wagt man Eingriffe in Entwicklungs- und Wachstumsvorgänge bei Kindern und entfernt sich immer weiter von der Natur ... bis die Natur sich rächt? J. H. Schihin

Sport für alle

Immer mehr Seeländer schätzen Turnen für jedermann

Wo Vereine der Bevölkerung Fitness ohne Verpflichtung servieren, dazu noch konjunkturdämpfend vorangehen und für eine gut geleitete, wirksame Turnstunde bloss einen Franken verlangen, da bleibt der Erfolg nicht aus. Dass der ganze Spass mit Musik noch appetitlicher wird, wurde längst schon auch auf andern Gebieten gemerkt. Nach dem Turnverein Madretsch, der bereits seit 1964 das Jedermannturnen in Biel propagierte, wagten in der zweiten Hälfte des Jahres 1970 erfreulicherweise mit dem Turnverein Büren und der Gemeinde Studen zwei neue den Start. Bedingt durch die Festtage und Schulferien, gab es überall eine bekömmliche Pause. Wie lauten die Meinungen der Organisatoren vor Inangriffnahme der «Rückrunde»?

Büren: Wer hätte das gedacht!

Gleich auf Anhieb hat sich gezeigt, dass dieses Turnen den vielen bewegungshungrigen Leuten wie geschaffen kam. Die beiden Leiter Hans Frank und Anton Sutter durften durchschnittlich etwa 35 Personen betreuen. Vom Schulentlassenen bis zum 70jährigen macht alles mit. Erfahrungsgemäss nimmt nebst einem ständigen Stock ein ordentlicher Prozentsatz Neuer teil. Man spricht im Städtchen von dieser Gelegenheit. Andererseits ist man im Turnverein Büren zur Einsicht gekommen, dass dieser Betrieb den eigenen Reihen nicht schadet. Jedenfalls will man sich auch nächste Saison wieder dem Turnen für jedermann annehmen, um so mehr, als man auf ein ansehnliches Einzugsgebiet zählen darf.

Studen: Für alle etwas!

Verbandsoberturner Erwin Bleuer hat mit seinen durchschnittlich 45 Personen ebenfalls Grund zur Freude. Wie in Büren sind auch bei ihm die Damen in der Mehrheit. Eine sehr leistungsfähige Schar geniesst das Programm, das mit dem Circuit und einem Spiel für alle beendet wird. Da getrennte Garderoben und Duschen zur Verfügung stehen, bietet sich keine Schwierigkeit beim Erfrischen, das im Franken inbegriffen ist. Die Gemeinde Studen öffnete die neue Turnhalle wieder für Damen und Herren am 11. Januar, jeweils von 20.15 bis 21.15 Uhr.

Biel: Massenandrang bis zuletzt

In Ermangelung des Schnees liessen es sich die Bieler nicht nehmen, bis zur Weihnachtspause zahlreich aufzumarschieren. Mehrere Male zählte man über 90 Turnende, die unter den Fittichen des Leitertrios vom TV Madretsch gross in Schwung kamen. Klar, dass man gelegentlich arg unter Platznot litt. Ab Donnerstag, 14. Januar, nahm das Jedermannturnen in der Turnhalle an der Alleestrasse in Madretsch seinen Fortgang, und zwar je von 18.30 bis 19.30 Uhr (Donnerstag und Montag). Erwähnt sei noch, dass das populäre Fitnesstraining auch im Seeland nur für Schulentlassene gedacht ist. Viel Vergnügen! brö-

Kurse «Turnen für Mutter und Kind» in der Schweiz

Die glänzende Vorführung «Mutter und Kind» an der Gymnaestrada in Basel hatte von der Notwendigkeit der Leibeserziehung für Kleinkinder überzeugt. Am 20. und 21. Februar 1971 fand in Zürich bereits der zweite Ausbildungskurs «Turnen für Mutter und Kind» statt. Er war organisiert vom Schweizerischen Verband katholischer Turnerinnen SVKT. Durch Vermittlung des DJK konnte Helmut Schulz für eine Kursleitung gewonnen werden.

An den beiden Kurstagen entstand sehr bald zwischen dem Leiter, den Muttis und den Kindern ein herzlicher Kontakt. Dem Zuschauer bot sich ein lebendiges Bild. Immer neue Raumgestaltungen und Bewegungsverbindungen wurden gesucht. Das Kind als Partner zu führen, verlangt Geschicklichkeit und Konzentration, gute Einfühlung und genaue Ausführung. Die Mütter kamen zum Schwitzen von Anstrengung. So sollte es auch sein. «Mutti muss mehr können als das Kind», sagte Herr Schulz.

Die köstliche Mimik, der Humor, die Geduld des Leiters waren ständiger Antrieb zu besseren Leistungen. Sie hätten die Mütter bei den Gruppenspielen sehen sollen! Dieses eifrige Kämpfen um die «Gold- und Silbermedaillen», die spontanen Luftsprünge und befreienden Rufe, wenn der Ball das Ziel traf!

Bei der durch Klangbilder unterstützten Bewegungserziehung wurde gefeilt und verfeinert bis ins Letzte. Die temperamentvollen Rhythmen — geklopft, geklatscht, gestampft und gesungen — liessen keine Müdigkeit aufkommen. Singspiele selber gestalten und beurteilen war gar nicht so leicht. Herr Schulze meisterte mit seiner reichen Erfahrung und seinem Können jede Situation. Hier stand ein talentierter Pädagoge und Künstler vor uns.

In kurzen Theorien über Planung, Organisation und Erläuterung eines Stundenbildes wurden die Teilnehmerinnen auch mit den einfachen und klaren Erziehungsgrundsätzen des Meisters vertraut. E. Riz

Gedanken — Gespräche — Geschehnisse

Wir leben in einer pessimistischen Zeit. Es wird wenige geben, die das bestreiten wollen. Weder die nahe noch die weite Zukunft sehen vielversprechend aus.

Man könnte eine schwarze Liste anlegen und zum Beispiel mit der politischen Lage beginnen. Mindestens ein heisser, blutiger Krieg ist ständig im Gange. An den frostigen Wind der kalten Kriege haben wir uns nachgerade gewöhnt. Der Eiserne Vorhang mit Mauern, Wachtürmen und Stacheldrahtverhauen quer durch Europa ist so geschlossen wie eh und je. Es gibt ein paar Pulverfässer mit unheimlich kurzen Zündschnüren. Es finden bemühende Gespräche statt über Frieden, Abrüstung und Waffenstillstand, an denen alles andere als das eigentliche Thema diskutiert wird. Staatsoberhäupter verbreiten mit grösster Selbstverständlichkeit die grössten Lügen.

Und es gibt die Bombe.

Die Liste liesse sich fortsetzen zum Beispiel mit der Gewässer- und Luftverschmutzung. In unseren Seen und Flüssen kann man kaum mehr baden. Unser Trinkwasser ist kaum mehr zu trinken. Öl liegt auf den Meeren und dringt oft in unsere Grundwässer ein. Pflanzen und Tiere sterben und wir wohl bald damit.

Denken Sie an unsern Verkehr. Wieviele Verkehrstote verzeichnete die nüchterne Statistik im letzten Jahr? Wieviel Leid steht hinter diesen Zahlen? Man bemüht sich verzweifelt um eine Besserung der Verkehrssituation. Wo ist sie?

Da ist die Zunahme der Süchte: Alkohol, Rauschgift, Medikamente. Lesen Sie einmal Berichte unserer Heilanstalten! Die Polizei meldet eine Zunahme der Jugendkriminalität.

Das Gespenst der Inflation geht um. Wohin führt uns diese ständige Geldentwertung?

Unsere Jugend ist unruhig und unzufrieden mit den «Etablierten». Gerissene Extremisten nützen das aus. Es kommt zu Demonstrationen, dann zu Ausschreitungen.

Die Liste liesse sich noch fast endlos fortsetzen. Es ist eine Liste des Grauens, die aus dem stärksten Optimisten einen überzeugten Pessimisten zu machen vermag. Man muss sich füglich mit Erich Kästner fragen: Wo bleibt das Positive?

Es gibt solche positive Punkte! Man muss sie manchmal nur suchen. Nehmen wir einen für uns offensichtlichen heraus, den Sport. In einem Artikel über das Skifahren des amerikanischen Motivforschers Ernest Dichter steht der treffende Satz: Skifahren ist eines der wichtigsten Mittel gegen den Pessimismus unserer Zeit.

Man kann diese Worte ruhig erweitern und auf den gesamten Sport anwenden. Sport als Quelle der Freude, der Erholung, der Erbauung! Leider wird dieser Aspekt sehr oft vernachlässigt. Man propagiert den Sport, weil er gesund ist, meint damit vorwiegend das Körperliche und vergisst, dass zur Gesundheit auch das seelische Wohlbefinden gehört. Man verleiht dem Spitzensport grösste Publizität, aus zum Teil verständlichen Gründen, wenn man alle Interessen kennt. Zugegeben, auch der Spitzensport — wie der Wettkampfsport überhaupt — können in dieser Richtung wirken und dem Zuschauer Freude bereiten, auch wenn diese Freude oft groteske Formen annimmt. Nicht vergebens werden die Sportstadien als Theater der Neuzeit bezeichnet.

Aber immer wieder sollten wir uns bewusst sein, dass vor allem der aktive Sport Spiel und Spiel Freude bedeuten. Und Freude brauchen wir weiss Gott viel in unserer pessimistischen Welt. Al

SUTTER
EMANUEL

4052 Basel

Lehenmattstrasse 122, Tel. (061) 41 42 32

Sportplatzbau — Turnanlagen — Tennisbau

baut

Sportanlagen

Turnanlagen

Tennisplätze

mit modernen und neuzeitlichen Belägen sowie zeitgemässen Einrichtungen.

Verlangen Sie unverbindliche Offerten.

3M
Tartan
sportlich
fair

Minnesota Mining Products AG
Räffelstrasse 25 8021 Zürich Telefon 051 35 50 50

Echo von Magglingen

Kurse im Monat April (Mai)

a) schuleigene Kurse

Eidgenössische Leiterkurse

26.4.—1. 5. Football, Volleyball (45 Teiln.)
3.— 8. 5. Basketball (25 Teiln.)
3.— 8. 5. Geräte- und Kunstturnen (30 Teiln.)
10.—15. 5. Schwimmen (30 Teiln.)
10.—15. 5. Entr. de condition physique JG (20 Teiln.)
24.—29. 5. Leichtathletik (50 Teiln.)
24.—29. 5. Wandern und Geländesport (Zeltl. L.) Ex. en plein air (chef de camps s. tente) (30 Teiln.)

Militärkurse

10.5—18.6. Militärschule ETH (20 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

29.3.—1.4. Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.)
1.— 2. 4. Wiederholungskurs, Schweiz. Tennislehrerverband (50 Teiln.)
2.— 3. 4. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
3.— 4. 4. Spitzen- und Nachwuchskaderkurs, IKL (30 Teiln.)
3.— 4. 4. EM-Vorbereitungskurs Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
3.— 4. 4. Zusammenzug des OL-Nationalkaders, SIOL (30 Teiln.)
3.— 4. 4. Zentralkurs Schwimmen, SKTSV (40 Teiln.)
5.— 8. 4. Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.)
5.— 7. 4. Trainingskurs, Schweiz. Wasserskiverband (10 Teiln.)
13.—17. 4. Trainingslager, IKL (50 Teiln.)
13.—17. 4. Trainerkurs, HBA (25 Teiln.)
13.—15. 4. Kaderkurs Hochschulsport, SASV (15 Teiln.)
13.—24. 4. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
16.—17. 4. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)
16.—18. 4. Ausbildungskurs für Leiter, Schweiz. Kanuverband (20 Teiln.)
17.—18. 4. EM-Vorbereitungskurs Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
17.—18. 4. Trainingskurs der Herren-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
17.—18. 4. Nachwuchskurs für Pistolenschützen, Schweiz. Matchschützenverband (25 Teiln.)
17.—18. 4. Zentralkurs für Nationalturnen, Satus (30 Teiln.)
19.—22. 4. Kurs für Leiterinnen Sektionsturnen, Satus (35 Teiln.)
23.—24. 4. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)
24.—25. 4. Spitzen- und Nachwuchskaderkurs, IKL (30 Teiln.)
24.—25. 4. Zentralkurs für kant. Spielkursleiter, ETV (50 Teiln.)
24.—25. 4. Trainingskurs für das Nationalkader, Schweiz. Boxverband (20 Teiln.)
24.—25. 4. Lehrgang für Springtrainer, Schweiz. Schwimmverband (25 Teiln.)
26.—29. 4. Jungschützenleiterkurs, EMD (60 Teiln.)
26.4.—13.5. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (5 Teiln.)
30.4.— 1.5. Olympia-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (15 Teiln.)

Interverband für Schwimmen, Postfach 158, 8025 Zürich

Kursprogramm 1971

Zentralkurs für Schwimmen

17.—18. 4. 71 in Magglingen

Zentralkurs für Wasserspringen

8.— 9. 5. 71 in Spreitenbach (AG)

Schwimmleiterkurse

9.— 9. 5. 71 in Hitzkirch
22.—23. 5. 71 in Basel
22.—23. 5. 71 in Biel-Bienne
22.—23. 5. 71 in Domat-Ems
22.—23. 5. 71 in Genf
22.—23. 5. 71 in Locarno
22.—23. 5. 71 in Münsingen
22.—23. 5. in Oberengstringen
22.—25. 5. 71 in Olten
22.—23. 5. 71 in Weinfelden
22.—23. 5. 71 in Wetzikon
22.—23. 5. 71 in Windisch

Springleiterkurse

5.— 6. 6. 71 in Baden/Spreitenbach (AG)
5.— 6. 6. 71 in Genf
5.— 6. 6. 71 in Wil
3.— 4. 7. 71 in Köniz (BE)

Kurs für Kunstschwimmer (nur für SI) (Ort und Datum noch nicht bestimmt).

Instruktorenkurse

29. 3.—7. 4. 71 Schwimminstruktoren-Vorbeereitungskurs in Bern.
19. 7.—29. 7. 71 Schwimminstruktoren-Vorbereitungskurs in Zürich.
8. 7.—18. 7. 71 Schwimminstruktoren-Brevetkurs in Baden.
7. 10.—17. 10. 71 Schwimminstruktoren-Brevetkurs in Bern.
12. 7.—17. 7. 71 Springinstruktorenkurs in Locarno (nur für SI).
15.—16. 5. 71 Schwimminstruktoren-Wiederholungskurs in Baden.

DUL-X Massage
hilft bei Muskelkater
hilft bei Muskelkater
Flacon Fr. 4.20 7.20 u. 12.90
in Apotheken und Drogerien
BIOKOSMA AG 9642 Ebnat-Kappel

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen ...

24 Skitouren. Die Skitour in der Tasche. München, BLV, Verlagsgesellschaft, 1971. — 8°. Karten. — Fr. 8.60.

BLV-Box Skitouren, 7: Tirol, Oberbayern
8: Silvretta, Ötztal, Stubai
9: Engadin, Graubünden

Die Skitour in der Tasche ist da! Nach sechs Ausgaben für Bergwanderer legt die BLV Verlagsgesellschaft in ihrer Reihe «BLV-Box» jetzt die ersten drei Boxen für Skifahrer vor: «Tirol, Oberbayern», Silvretta, Ötztal, Stubai» und als erste Ausgabe für ein schweizerisches Gebiet «Engadin, Graubünden».
Wie die Wandertouren-Boxen bringen auch diese neuen «BLV-Boxen Skitouren» wieder eine Auswahl von 24 Tourenvorschlägen für das betreffende Gebiet. Jede Tourenbeschreibung wurde wieder von einem «Kenner», einem Bergführer, der sich in diesem Gebiet wie in seiner Westentasche auskennt, mit aller Sorgfalt ausgearbeitet. Nicht am grünen Tisch, nicht aus dem Material bereits vorhandener Karten und Führer wurden diese Skitouren zusammengeschrieben, sondern jede Tour wurde vom jeweiligen Verfasser selber auf Skiern begangen. Das ist zweifellos ein grosser Vorteil für den Benutzer der «BLV-Boxen»! Engagiert er sich doch mit jedem Skitourenvorschlag einen erfahrenen Bergführer, der alle Möglichkeiten und eventuellen Schwierigkeiten «seiner» Tour ganz genau kennt, zu einem minimalen Honorar von rund 35 Rappen!
Für jede Tour gibt es auch in den Ski-«Boxen» eine handliche, stabile Einzelkarte mit der übersichtlichen Tourenskizze und der präzisen Beschreibung der Route. Diese Einzelkarten sind eine ausgezeichnete Idee: Jede gewünschte Tourenkarte kann allein mitgenommen werden; die übrigen 23 Tourenvorschläge — sie wären nur eine unnütze Belastung — bleiben in der Box, zu Hause, im Hotel, im Auto. Eine wetterfeste, durchsichtige Klarsichthülle, die ebenfalls zur «BLV-Box» gehört, schützt die ausgewählte Karte während der Tour.
Die zweifarbige gut angelegte Tourenskizze auf der Vorderseite jeder Einzelkarte bringt alle wichtigen Angaben wie Schutzhütten, Höhenangaben, Dauer der Tour, jahreszeitlich günstigste Tourenzeit, die genaue Aufstiegsroute mit Hinweisen auf Teilstücke des Weges, die besser ohne Skier zu bewältigen sind, und natürlich ebenso die genaue Zeichnung der Abfahrtsstrecke. Dazu kommt auf der Rückseite des Kartonblattes die exakte Beschreibung mit Auskunft über Charakter und Dauer der einzelnen Tourenabschnitte, Talort, Aufstieg und Abfahrt, Verkehrsverbindungen sowie einem Hinweis auf eine Wanderkarte, die zusätzlich zum Mitnehmen empfohlen wird.
Ausserdem werden in den «BLV-Boxen» Vorschläge zur richtigen Ausrüstung und überaus wichtige Anmerkungen zum Thema Sicherheit — Lawinenwarndienst, allgemeine Wetterbedingungen — Sauerstoffmangel in grossen Höhen — gebracht; und das alpine Notsignal wird erklärt.
Die Schwierigkeitsbereiche sind auch bei diesen «BLV-Boxen Skitouren» wieder genau abgegrenzt und auf einem gesonderten Tourensteckbrief knapp und präzis erläutert. Die Touren der beiden «BLV-Boxen» «Silvretta, Ötztal, Stubai» und «Engadin, Graubünden» sind Unternehmungen für erfahrene Ski-Hochtouristen. Sie erfordern zum Teil Seil, Pickel und Steigeisen. Aber natürlich sind auch einige leichtere Routen «zum Anfangen» darunter. Die Box «Tirol, Oberbayern» dagegen bietet auch dem nicht so ganz geübten Skibergsteiger und dem Tourenneuling die Möglichkeit zu herrlichen Touren mit genussvollen Abfahrten. Auf allen 24 Vorschlägen dieser «BLV-Box» wird der Anstieg mit Hilfe einer Bergbahn stark verkürzt und erleichtert. — Die Skitouren-Vorschläge sind zumeist Ein- bis Zwei-Tagestouren.
Wer gern auf Skiern, im Urlaub oder auch am Wochenende in die Berge geht, wer sich dabei schnelle und zuverlässige Orientierung wünscht und wer vor allem ohne grossen Ballast bei seiner Tour die dazugehörige Tourenkarte und die Tourenbeschreibung mit sich führen will, für den sind die praktischen Einzelkarten der «BLV-Boxen» genau das, was er sich immer gewünscht hat.
In der Schweiz werden die «BLV-Boxen» übrigens durch den Geographischen Verlag Kümmerli & Frey AG, Bern, ausgeliefert.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Kschenka, W. Benutzeranalyse und Pädagogische Literaturinformation. Studie zur Verbesserung der Informationsmittel. München-Pullach/Berlin, Verl. Dokumentation, 1970. — 8°. 75 S. Tab. — Fr. 16.—. 00.140[39]

Lippuner, W. Aktuelle sportsoziologische Arbeiten. Ansatz einer Dokumentation. Diplomarbeit ETS Magglingen 1969. Magglingen, ETS, 1969. — 4°. 81 S. Abb. — vervielf. 00.200[25]q

Spiess, V. Verzeichnis deutschsprachiger Hochschulschriften zur Publizistik 1885—1967. Berlin, Selbstverl. d. Verf., 1969. — 8°. — Fr. 29.50. 00.192

Theorie der Leibeserziehung. Texte — Quellen — Dokumente. Hrsg. v. Ausschuss Deutscher Leibeserzieher. Schorndorf, Hofmann, 1970. — 8°. 9.170

Vieth, G. U. A. Encyklopädie der Leibesübungen. Frankfurt a. M., Limpert, 1970. — 8°. 256 S. — Fr. 29.50. 9.191

Weidig, U. Bibliographie der Dissertationen aus Körperkultur, Körpererziehung, Sport und verwandten Gebieten. In- und ausländische Dissertationen in deutscher Sprache sowie an deutschen Universitäten verteidigte fremdsprachige Dissertationen. 4. Nachtrag. Leipzig, DHfK, 1970. — 8°. 135 S. 9.163

Wild, F.; **Peters,** P. Bibliotheken für Forschung und Lehre. München, Cllwey, 1969. — 4°. 136 S. Abb. — Fr. 34.40. 07.343 q

1 Philosophie. Psychologie

Contemporary Readings In Sport Psychology. Ed. by W. P. Morgan. Springfield/Ill., Chs C. Thomas, 1970. — 8°. 460 p. fig. — Fr. 85.85. 01.273

Dietrich, G.; **Walter,** H. Grundbegriffe der psychologischen Fachsprache. Begriffe zweisprachig deutsch-englisch. München, Ehrenwirth, 1970. — 8°. 315 S. — Fr. 30.50. 01.269

Früh, H. Kraft, Gesundheit und Leistung durch Kenntnis der Gesetze der Bio-Dynamik. Bassersdorf, Selbstverl. d. Verf., 1946. — 8°. 91 S. Abb. 01.100[17]

Früh, H. Rhythmenpraxis. Eine Sammlung von Aufsätzen, Beweisführungen, Beweisfällen, ärztl. und privater Zeugnisse und Atteste über die Perioden- und Biorhythmenlehre. 2., erw. Aufl. Zürich, Selbstverl. d. Verf., 1943. — 8°. 71 S. Abb. 01.100[18]

Judt, A. Biologische Rhythmen und Sportleistung. Eine Einführung in die Periodenlehre. Zürich, Bioritmo, o. J. — 8°. 35 S. Tab. 01.100[19]

Lutter, H. Untersuchungen über Formen seelischen Geschehens auf dem Gebiet der Leibeserziehung. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Phil. Fakultät der Univ. Köln. Würzburg, Gugel, 1969. — 8°. 203 S. Abb. 01.272

Schilling, G.; **Svoboda,** B.; **Vanek,** M. Der Trainer. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 2 S. 70.800[25]q

Spock, B. Aufforderung zum Widerspruch. Plädoyer für eine neue Moral. Frankfurt, Berlin, Wien, Ullstein, 1970. — 8°. 172 S. — Fr. 30.80. 01.270

Strähl, E. Über die Motivation und das Wollen im Spitzensport. Ein Beitrag zur Sportpsychologie. Diplomarbeit Univ. Basel, Basel, Univ., 1970. — 4°. 26 S. Abb. Tab. — vervielf. 01.40[34]q

2 Religion. Theologie

Nussbaumer, O.; **Nussbaumer,** H. Yoga. Wichtige Hinweise für morgens. So wird geatmet! Bern, Bubenbergplatz 5, o. J. — 8°. 9 S. Abb. 02.40[92]

Volin, M.; **Phelan,** N. Yoga-Atmen. Stuttgart, Günther, 1969. — 8°. 113 S. Abb. — Fr. 14.80. 02.36

Leiterausbildung

Ausschreibung von J + S Leiterkursen

Die Erfahrungen seit Oktober 1970 haben gezeigt, dass die vorgesehene Halbjahresausschreibung in eine Quartalsausschreibung umgewandelt werden muss. Diese erscheint wie folgt:

1. Quartal J + S Zeitschrift Oktober
2. Quartal J + S Zeitschrift Januar
3. Quartal J + S Zeitschrift April
4. Quartal J + S Zeitschrift Juli

3. Quartal 1971

Expertenkurse J + S keine

Eidg. Leiterkurse J + S

Zulassung: Leiterkurse Kategorie 1
- gute Vorbildung im Sportfach
- Verpflichtung zur Leitertätigkeit
- Mindestalter 18 Jahre
- Empfehlung durch Verein, Trainingsgruppe, usw.

Anmeldung: Kantonale Amtsstellen VU / J + S des Wohnkantons
Kursdauer: 4–6 Tage

Leiterkurse Kategorie 2
- Leiter-Qualifikation Kategorie 1 oder entsprechende Leiter-Ausbildung in einem Sportverband
- erfolgreiche Leitertätigkeit (mindestens 1 Jahr)
- Mindestalter 19 Jahre
- Empfehlung durch J + S Experten, Trainingsgruppen, usw.

Leiterberechtigung: Nach bestandenem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen
Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S im betreffenden Sportfach.

Sportfach	Kurs Nr.	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kursort	Teilnehmer D	H	Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin
Bergsteigen	36	3.–10.7.71	1+2	d f	ETS	noch unbestimmt	X	X	40	offen laut Zulassungs-bedingungen	siehe oben	3.6.71
Geräteturnen J + M	37	5.–10.7.71	2	f	ETS	Magglingen	X	X	20			5.6.71
Leichtathletik	38	5.–10.7.71	2	f	ETS	Magglingen	X	X	20			5.6.71
Fitness Jünglinge	39	13.–16.7.71	1	d	ETS	Magglingen		X	30			13.6.71
Fussball	40	13.–18.9.71	2	d	ETS	Magglingen		X	40			13.8.71
Fitness Mädchen	41	20.–25.9.71	2	d	ETS	Magglingen	X	X	45			20.8.71
Lebensretterbrevet 1 für Leiter der Sportfächer Schwimmen, Kanu + Wandern und Geländesport	42	23.–25.9.71		d	ETS	Magglingen	X	X	30			23.8.71

Eidg. Leiter-WK J + S keine

Kantonale Leiterkurse J + S

Zulassung:
- gute Vorbildung im Sportfach
- Verpflichtung zur Leitertätigkeit
- Mindestalter 18 Jahre
- Empfehlung durch Verein, Trainingsgruppe, usw.

Anmeldung: Kantonale Amtsstellen VU / J + S des Wohnkantons
Kursdauer: 3–4 Tage
Leiterberechtigung: Nach bestandenem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen.
Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S im betreffenden Sportfach

Sportfach	Kurs Nr.	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kursort	Teilnehmer D	H	Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin
Basketball	701	18.–21.8.71	1	d f	VS	Ovronnaz			30	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	18.6.71
	702	8.–11.9.71	1	d	AR	Trogen	5	7	12	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	8.7.71
Fitnesstr. Jünglinge	703	24.–26.9.71	1	f	NE	Neuenburg		10	10	NE	NE	24.7.71
Fitnesstr. Mädchen	704	5.– 8.8.71	1	d	TG	Frauenfeld	62		62	AR, AI, GL, GR, SG. SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	5.7.71
	705	19.–22.8.71	1	d	LU	Emmenbrücke	32		32	LU, NW, OW, SZ, UR, ZG	LU, NW, OW, SZ, UR, ZG	19.6.71
	706	24.–26.9.71	1	f	NE	Neuenburg	10		10	NE	NE	24.7.71
Fussball	707	15.–18.8.71	1	d f	VS	Ovronnaz		25	25	VS	VS	15.6.71
	708	18.–21.8.71	1	d	BL	Liestal		25	25	BL, BS	BL, BS	18.6.71
	709	20.–22.8.71	1	d	SO	Olten		35	35	AG, SO	AG, SO	20.6.71
	710	27.–29.8.71	1	d	ZH	Filzbach		50	50	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	27.6.71
	711	2.– 5.9.71	1	d f	FR	Freiburg		20	20	FR	FR	2.7.71
	712	30.9.– 3.10.71	1	d	BE	Bern		25	25	BE	BE	30.7.71
Geräte- + Kunstt. Jüngl.	713	11.–12.9.71 + 18.–19.9.71	1	d	AG	Rothrist		20	20	AG, BE, BL, BS, SO	AG, BE, BL, BS, SO	11.7.71
Geräte- + Kunstt. Mädch.	714	2.– 5.9.71	1	d	SG	Filzbach	20		20	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	2.7.71
Handball	715	25.–26.9.71 + 2.– 3.10.71	1	d	AG	Aarau	25		25	AG, BL, BS	AG, BL, BS	25.7.71
Schwimmen	716	4.– 7.8.71	1	d f	VS	Sion	6	6	12	VS	VS	4.6.71
	717	Sept.	1	d	ZH	Zürich	4	16	20	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	1.7.71
	718	22.–24.9.71	1	d	SO	Solothurn	10	20	30	AG, BE, BL, BS, SO	AG, BE, BL, BS, SO	22.7.71
Wandern + Gel.sport	719	25.–28.8.71	1	d f	VS	Ovronnaz	7	8	15	VS	VS	25.6.71

Kantonale Leiter-WK J + S

Zulassung: ausgebildete Versuchsleiter/innen J + S
Anmeldung: Kantonale Amtsstellen VU/J + S des Wohnkantons

Kursdauer: 1 1/2 Tage
Leiterberechtigung: Nach bestandenem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen. Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S im betreffenden Sportfach

Sportfach	Kurs Nr.	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kursort	Teilnehmer D	H	Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin
Fitnesstr. Mädch.	730	7.– 8.8.71	1	d	TG	Frauenfeld	20		20	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	7.6.71

Kantonale Einführungskurse J + S

Zulassung: – bisher tätige VU-Leiter
– ausgebildete Versuchsleiter J + S
Anmeldung: Kantonale Amtsstellen VU/J + S des Wohnkantons

Kursdauer: 1 1/2 Tage
Leiterberechtigung: Nach bestandenem Kurs wird die definitive Anerkennung als J + S Leiter ausgesprochen. Die Anerkennung berechtigt 1971 zur Durchführung eines Versuchskurses J + S im betreffenden Sportfach

Sportfach	Kurs Nr.	Datum	Kat.	Sprache	Organisator	Kursort	Teilnehmer D	H	Total	Teilnahmeberechtigt	Meldestelle	Meldetermin
Bergsteigen	731	14.–16.7.71	1–3	d	LU	Furkapass	1	10	11	LU	LU	14.5.71
Fitnesstr. Jünglinge	732	Sept.	1–3	f	GE	Genf		30	30	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	1.7.71
Fussball	733	7.– 8.8.71	1–3	d	SO	Solothurn		40	40	SO	SO	7.6.71
	734	7.– 8.8.71	1–3	d f	VS	Ovronnaz		40	40	VS	VS	7.6.71
	735	14.–15.8.71	1–3	d	ZH	Filzbach		60	60	SH, ZH	SH, ZH	14.6.71
	736	21.–22.8.71	1–3	d	SG	Filzbach		50	50	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL GR SG, SH, TG, ZH	21.6.71
	737	21.–22.8.71	1–3	d	BE	Bern		30	30	BE	BE	21.6.71
	738	21.–22.8.71	1–3	f	BE	Moutier		20	20	BE	BE	21.6.71
	739	27.–28.8.71	1–3	d	BL	Liestal		40	40	BS, BL	BS, BL	27.6.71
	740	28.–29.8.71	1–3	d	BE	Bern		30	30	BE	BE	28.6.71
	741	28.–29.8.71	1–3	d	LU	Luzern		20	20	LU, NW, OW	LU, NW, OW,	28.6.71
	742	28.–29.8.71	1–3	f	NE	Neuenburg		50	50	NE	NE	28.6.71
	743	28.–29.8.71	1–3	d f	VS	Ovronnaz		40	40	VS	VS	28.6.71
	744	3.– 5.9.71	1–3	d f	FR	Freiburg		60	60	FR	FR	3.7.71
	745	Sept.	1–3	f	GE	Genf		30	30	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	1.7.71
Geräte- + Kunstt. Jüngl.	746	21.–22.8.71	1–3	f	VS	Ovronnaz		30	30	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	21.6.71
	747	28.–29.8.71	1–3	d	AG	Rothrist		30	30	AG, BE, BL, BS, SO	AG, BE, BL, BS, SO	28.6.71
Handball	748	25.–26.9.71	1–3	d	BE	Bolligen		40	40	BE, SO	BE, SO	25.7.71
Leichtathletik	749	4.– 5.9.71	1–3	d	LU	Emmenbrücke		19	19	LU, ZG	LU, ZG	4.7.71
	750	11.–12.9.71	1–3	d f	FR	Freiburg		70	70	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	11.7.71
Orientierungslauf	751	7.– 8.8.71	1–3	d	LU	Meggen		17	17	LU, NW, OW, SZ, UR, ZG	LU, NW, OW, SZ, UR, ZG	7.5.71
Schwimmen	752	Sept.	1–3	d	ZH	Zürich	9	32	41	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	AR, AI, GL, GR, SG, SH, TG, ZH	1.7.71
	753	Sept.	1–3	f	GE	Genf			50	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	10.7.71
	754	25.–26.9.71	1–3	d	SO	Solothurn	10	30	40	AG, BE, BL, BS, SO	AG, BE, BL, BS, SO	25.7.71
Wandern + Gel.sport	755	25.–27.9.71	1–3	f i	TI	Tenero			10	FR, GE, NE, TI, VS, VD	FR, GE, NE, TI, VS, VD	25.7.71

Verbands-Leiterkurse J + S

Zulassung: Verbandsleiter gemäss J + S Zulassungsbedingungen sowie Richtlinien für die Einstufung im betreffenden Sportfach

Kursdauer:
– Kat. 1 3– 4 Tage
– Kat. 2 6– 8 Tage
– Kat. 3 8–10 Tage

Anmeldung: Zentralsekretariat des betreffenden Verbandes

Leiterberechtigung: Die durch Bestehen des Kurses erworbene definitive Anerkennung als J + S Leiter tritt erst mit Beginn des definitiven Jugend + Sportes in Kraft (voraussichtlich 1. 4. 72). Sie berechtigt nicht zur Durchführung von J + S Versuchskursen vor Beginn des definitiven Jugend + Sportes.

Verband	Kurs Nr.	Sportfach (-fächer)	Datum	Leiterkat.	Sprache	Ort	Teilnehmer D	H	Total	Anmeldung an	Meldetermin	Bemerkung
ETV	761	Fitness J + Handball	10.–17.7.71	1	d	noch unbestimmt		X		ETV	10.5.71	offen für andere
	762	Fitness J + Gerätet. oder Leichtathl.	10.–17.7.71	1	d	Sursee		X		ETV	10.5.71	
	763	Fitness J + Gerätet. od. Leichtathl.	10.–17.7.71	1 + 2	d	Teufen		X		ETV	10.5.71	
	764	Fitness J + Gerätet. od. Leichtathl.	10.–17.7.71	1	d	Visp		X		ETV	10.5.71	
	765	Gerätet. + Fitness J	3.–10.7.71	3	d	Lyss		X		ETV	3.5.71	
	766	Leichtathl. + Fitness J	26.9.–3.10.71	3	d	Bern		X		ETV	26.7.71	
SVKT	767	Fitness M + Gerätet. M + Leichtathletik	18.–24.7.71	1	d	Zug		X		SVKT	18.5.71	
Innerschweiz. Handballverband	768	Handball	Sept.	1	d	Luzern		X		UR, SZ, NW, OW, ZG, LU	1.7.71	

Auszüge aus dem Bericht über die Turnprüfung bei der Aushebung 1970

Gesetzliche Grundlage

Verordnung des Bundesrates vom 20. August 1951 über die Aushebung der Wehrpflichtigen
Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 21. August 1951 über die Aushebung der Wehrpflichtigen mit Abänderungen vom 4. September 1952, 18. Dezember 1953 und 4. Juni 1956
Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 15. November 1951 über die Turnprüfung der Stellungspflichtigen bei der Aushebung mit Abänderungen vom 21. August 1953, 22. September 1959, 30. Januar 1961 und 25. Januar 1967.

Prüfungsprogramm

Das Prüfungsprogramm umfasste die Disziplinen Lauf 80 m, Weitsprung mit Anlauf, Weitwurf mit Wurfkörper 500 g, Klettern 5 m an Stange oder Tau. Gemessen wurde nach den in der Verfügung des EMD vom 15. November 1951 festgelegten Vorschriften. Freigestellt blieb die Ausübung weiterer Versuche, wenn in einer Prüfungsdisziplin die Note 1 erreicht war.

Prüfungsanlagen

Im allgemeinen standen gut vorbereitete und den Vorschriften entsprechende Prüfungsanlagen zur Verfügung, doch zeigten sich auch im Berichtsjahr auf verschiedenen Aushebungsplätzen Verbesserungsarbeiten als erforderlich.

Haltung und Einsatz der Stellungspflichtigen

Nach wie vor darf das Auftreten der Stellungspflichtigen ganz allgemein als gut bezeichnet werden. Fällen, in denen sich mangelnder Einsatz und passives Verhalten zeigen, häufen sich aber von Jahr zu Jahr. Sie beschränkten sich früher vor allem auf Städte, je länger je mehr treten nun auch bei Stellungspflichtigen aus Vororten und grösseren Ortschaften Schwierigkeiten disziplinarischer Art auf. Leider gefallen sich oft die Mittelschüler in einer demonstrativ desinteressierten Haltung. Die Rekrutierung scheint auch für pazifistische und progressive Kräfte beliebtes Objekt zu werden. Auf zwei Aushebungsplätzen wurde der Versuch unternommen, an die Stellungspflichtigen Pamphlete und pazifistische Literatur zu verteilen. Vereinzelt machte sich überdies bei Stellungs-

pflichtigen aus grossen Städten der bei einer gewissen Jugend beliebt gewordene Genuss von Rauschmitteln bemerkbar. Die wachsame Verfolgung gewisser neuer Strömungen in der heutigen Jugend drängt sich auf.

Vorbereitung auf die Turnprüfung

Die Grundlage für die körperliche Leistungsfähigkeit Jugendlicher wird in der Schule gelegt. Bekanntlich differiert diese Ausbildung von Gemeinde zu Gemeinde und von Kanton zu Kanton. Vielerorts ist der Turn- und Sportunterricht an Schulen noch stark verbesserungsbedürftig. Fortschritte sind nach dem positiven Ausgang der Volksabstimmung über den Verfassungsartikel für die Förderung von Turnen und Sport zu erwarten. Zurzeit ist das zu erlassende Bundesgesetz im Vernehmlassungsverfahren. Gute Gelegenheit zur Vorbereitung der Stellungspflichtigen bieten der turnerisch-sportliche Vorunterricht, die Turn- und Sportvereine sowie die Mittelschulen. Die Statistik gibt näheren Aufschluss über die Erfassung der Jugendlichen durch diese drei Gruppen. Nach ihr haben 64,9 Prozent (Vorjahr 66,0 Prozent) an Prüfungen des Vorunterrichts teilgenommen und 47,5 Prozent (48,8 Prozent) beteiligten sich an Grundschul- und Wahlfachkursen. An Mittelschulen genossen 13,5 Prozent (12,9 Prozent) Turnunterricht und Mitglied eines Turn- und Sportvereins waren 43,1 Prozent (44,5 Prozent). Zu beachten ist, dass der gleiche Stellungspflichtige in diesen Zahlen in 2 oder gar allen 3 Gruppen erfasst sein kann.

Anzahl der Geprüften

Im Berichtsjahr war der Jahrgang 1951 stellungspflichtig. Zur Aushebung traten 39 396 Schweizerbürger dieses Jahrganges oder jüngere und 3075 ältere Rekruten an. Von ersteren legten 34 868 oder 88,5 Prozent die Turnprüfung ab. Dieser Prozentsatz ist etwas tiefer als der vorjährige. 4528 oder 11,5 Prozent waren aufgrund ärztlicher Zeugnisse oder Befunde von der Prüfung befreit. Grosse Unterschiede zeigen wiederum die pro Kanton errechneten Prozentsätze. Sie differieren von 3,9 Prozent im Kanton Appenzell A. Rh. bis 20,0 Prozent in den Kantonen Genf und Neuenburg. Bei letzterem hat sich auch der Ausfall einer Turnprüfung wegen schlechter Witterung ausgewirkt. Die verfügten Dispensationen in den einzelnen Kantonen gehen aus der Tabelle im Anhang hervor.

Prüfungsergebnisse

Statistische Zahlen allein vermögen nicht, ein absolut zutreffendes Bild zu geben. Dies trifft vor allem auch für die turnerischen Leistungen der Stellungspflichtigen zu. Auf den rund 150 Aushebungsplätzen sind die Verhältnisse der Jahreszeit, der Beschaffenheit der Anlagen und der Witterung sehr unterschiedlich. Neuerdings beeinflusst auch die innere Einstellung der Stellungspflichtigen zur Turnprüfung, d. h. der Leistungswille, die Resultate. In einzelnen Kantonen dürfte dieser Faktor ins Gewicht fallen. Trotzdem hat die Statistik über die Prüfungsergebnisse ihren Wert. Der Verzicht auf diese Unterlage, die eine grosse Tradition aufweist und doch gewisse Leistungsbilder vermittelt, Entwicklungen aufzeigt und Schlüsse zulässt, wäre zweifellos ein Verlust.
Aus den dargelegten Überlegungen wird in diesem Bericht erstmals auf die Gegenüberstellung der kantonalen Ergebnisse und den Kommentar verzichten. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der eidgenössischen Durchschnitte.
Der eidgenössische Durchschnitt der Notensumme beträgt bei einem Maximum von 4 (4×Note 1) 5.943 gegenüber 5.933 im Vorjahr. Die Differenz von einem Hundertstel fällt bei der Vielzahl von Prüfungsteilnehmern nicht ins Gewicht. Die erzielten Leistungen sind gleichwertig mit denjenigen des Vorjahres. Die darin zum Ausdruck kommende Stagnation hat sich auch schon in den vorangehenden Jahren abgezeichnet und entspricht beim heutigen Stand der Ausbildung der Jugendlichen den Erwartungen. Ein gleiches Bild ergibt der Prozentsatz der mit den Ehrenkarten ausgezeichneten Stellungspflichtigen. Anspruch darauf hatten die Prüfungsteilnehmer, die in allen vier Disziplinen die Note 1 erlangten. Die Auszeichnungen haben 40,7 Prozent gegenüber 40,4 Prozent im Vorjahr erhalten. Der sich bei der Notensumme abzeichnenden rückläufigen Tendenz steht hier eine leichte Leistungsverbesserung gegenüber, die 0,8 Prozent ausmacht. Es konnten ungefähr 300 Stellungspflichtige mehr ausgezeichnet werden als im Vorjahr. Die kantonalen Ergebnisse, die sowohl in der Notensumme wie in den Prozentsätzen der Ehrenkarte beachtliche Unterschiede aufweisen, sind aus der Tabelle im Anhang ersichtlich.

Die Leistungen in den einzelnen Disziplinen

Mangelndes technisches Können vieler Stellungspflichtiger hat sich auch im Berichtsjahr wiederum bestätigt. Am meisten Mühe bereitete der Weitsprung als technisch schwere Disziplin. Mangelnder Anlauf und ungenauer Ab- sowie ungenügender Aufsprung waren die häufigsten Fehler. Beim Wurf, der für gute Leistungen ebenfalls eine technische Schulung voraussetzt, war es der Übergang vom Anlauf in die Wurfausgangsstellung, der oft nicht beherrscht wurde und die Leistungen beeinträchtigte. Die Disziplin Klettern ist im allgemeinen gut erfüllt worden, aber auch hier mussten zum Teil schlechte Leistungen notiert werden von den Stellungspflichtigen, die über eine zu schwache Arm-/Schultermuskulatur verfügten oder den Kletterschluss nicht beherrschten. Beim Lauf fehlte es hauptsächlich an der richtigen Startbewegung und an einem geschulten Bewegungsablauf. Kostbare Sekunden gingen zudem oft durch Verlangsamung des Tempos unmittelbar vor der Ziellinie verloren. Im allgemeinen waren aber die Leistungen in dieser Disziplin besser als beim Weitsprung und Weitwurf.

W. Rätz

Lektionsaufbau Handball

Heinz Suter, ETS Magglingen

Die Lektion ist die kleinste organisatorische Einheit im Trainings- und Kursplan. Sie ist das unmittelbare Bindeglied und die natürlichste Äusserung zwischen Trainer und Schüler. Mit dem Schema einer Normallektion soll versucht werden, den darzubietenden Stoff in bezug auf die Zielsetzung im Sportfach unter methodisch-pädagogischen Voraussetzungen zu ordnen, um mit wenig Zeitaufwand ein Optimum an Trainingsarbeit zu erzielen.
Im Sportfach Handball wird die Lektion im Zusammenhang der Trainingsperiode geplant und als spielbezogene, abgerundete Einheit dargestellt. Neben der Technik und Taktik wird die Kondition durch ergänzende Konditionsübungen und durch Komplexübungen als integriertes Konditionstraining aufgebaut.

Schema einer Normallektion

Einleitung 10'	Leistungsphase 60'—70'				Ausklang 10'
	Kondition	Technik	Taktik	Spiel	
physiche Anregung — Kreislaufanregung — Lockerung und Dehnung der Muskulatur — Beweglichkeit der Gelenke psychische Einstimmung — Spielformen — einzeltechnisches Training mit dem Ball	ergänzende Konditions-übungen	erlernen verbessern beherrschen Bewegungsablauf	Spielverhalten	anwenden	Allgem. Beruhigung Mitteilungen Körperpflege
		gesondert oder in Komplexübungen integriertes Konditionstraining			

Inhalt		
	Ausbildung	Kondition
		Technik — Taktik
	+	Theorie
		Einstellung, soziales Verhalten
	Anwendung	Spiel lernen — anwenden konzentrieren — austoben
	↓	
	Erlebnis	Engagement

Schema Beispiellektion

1. Einleitung

Einstimmung und Vorbereitung der Leistung — Symbole

physische Anregung

Anregung des Kreislaufes
Lockerung und Dehnung der Muskulatur — ♡
Beweglichkeit der Gelenke durch Gymnastik
(auch mit dem Ball) — △

psychische Einstimmung

Anregende Spielformen
Einzeltechnisches Training mit dem Ball
(mit dem Partner oder gegen die Wand)

2. Leistungsphase

Kondition

Ergänzende Kondition — integrierte Kondition
Schnelligkeit

Reaktionsschnelligkeit

Geschicklichkeit / Gewandtheit

Kraft — Schnellkraft — lokales Stehvermögen

Arme

Beine

Bauch

Rücken

Allg. Stehvermögen — allg. Dauerleistungsfähigkeit

Technik

Fangen
Zuspielen
Prellen
Torschuss
ohne Ball: Positionsspiel Angriff — Verteidigung

Taktik

Angriff
Verteidigung

Theorie

Erfassen, Erleben, Festigen, Vertiefen von Spielkultur

Spiel

Anwendung der erarbeiteten Formen

3. Ausklang

Genügend Zeit zur Beruhigung des Organismus, Material wegräumen, Mitteilungen, Körperpflege.

Einige Grundsätze:

- Die Konditionsthemen, die Elemente der Technik und Taktik sollen aus spielnahen Situationen entnommen und als komplexe Form, soweit es sich nicht um das Erlernen von Grundfertigkeiten handelt, geübt werden.
- Das Lektionsschema kann, je nach Schwerpunktbildung, entsprechend abgeändert werden.
- Arbeitsintensive, spielechte Schulungsformen suchen.
- Keine Kunstpausen. Üben, nicht reden.
- Wenige Übungen, aber viele Wiederholungen.
- Es gibt nichts, was das Torwurftraining ersetzen könnte.
- Es gibt keinen Ersatz für anstrengendes Training.

Zeichenerklärung

- Ballweg
- Ballweg hin und zurück
- Ballweg via Boden
- Spielerweg
- Spielerweg mit Ball (mit oder ohne Prellen)
- Prellen
- Einfache Täuschung
- Doppelte Täuschung
- Blickverbindung
- Einfache Täuschung mit Ball
- Torwurf
- Sperre
- Kreuzen
- Blockierung des Balles
- Übernehmen
- Deckungsspieler
- Angriffsspieler
- Angriffsspieler mit Ball
- T — Trainer
- S — Schiedsrichter
- Ball

Unsere Monatslektion

Handball

Beispiellektion aus dem Grundprogramm

Partnerübungen mit dem Ball — Ergänzende Konditionsübungen (lokales Stehvermögen) — Elemente des Angriffs: Anlaufen — Zuspielen und Fangen.

Text: H. Suter Ort: Halle oder Hartplatz

Dauer: 1 Stunde 30 Minuten

Material: Gezeichnetes Handballfeld, pro Teilnehmer 1 Ball (Handball oder Fussball oder Tennisball), Kletterstangen, 1 Kasten (Pferd), 1 Langbank, 2 Springseile, 3 Medizinbälle, Spielabzeichen, Pfeife, Stoppuhr.

Symbolerklärung

△ Beweglichkeit	♡ Kreislaufanregung		Rücken	
⊕ Geschicklichkeit	♥ Ausdauer	Kraft	Bauch	Schnellkraft
▶▶ Aktionsschnelligkeit			Arme	Lokales Stehvermögen
▶♥ Allg. Stehvermögen	ϟ Reaktionsschnelligkeit		Beine	

1. Einleitung

20 Minuten

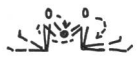
physische Anregung / psychische Einstimmung

- Laufen und hüpfen mit Prellen links und rechts △
- Ball rollen und aus dem Lauf aufnehmen ♡
- Ball hochwerfen und aus dem Lauf fangen
- Längsseite des Spielfeldes prellen links und rechts, Stirnseite 5 Würfe in das Tor. (Distanz entsprechend dem Können der Teilnehmer).
- Reaktionsübungen aus dem Stand: Prellen an Ort, auf visuelles Zeichen des Trainers (er lässt den Ball aus der Hand auf den Boden fallen): ϟ
  - Start vw mit prellen
  - ½ Drehung, Start vw mit prellen

Partnerübungen mit dem Ball △

Aus dem Fersensitz aufrichten in den Kniestand, Arme zur Hochhalte, rückbeugen und Ball übergeben, zurück in den Fersensitz. WS rw

Langsitz: Rücken gegen Rükken, A hält den Ball zwischen den Füssen, A und B rollen rw. A übergibt B den Ball mit den Füssen, rollen vw mit nachwippen. WS vw



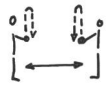
Langsitz, Beine gegrätscht. Ball hinter dem Rücken übergeben ohne die Beine zu verschieben. WS dr

Kniestand: Ball übergeben und nachwippen auf der Gegenseite. Abstand variieren. WS sw

Liegestütz auf dem Ball Arme

Hockstand: hüpfen an Ort, Ball zuspielen, hüpfen sw, Ball zuspielen Beine

A wirft seinen Ball hoch, B spielt seinen Ball zu A, A spielt zu B zurück und fängt seinen hochgeworfenen Ball ⊕



Platz wechseln, den Ball des Partners fangen.

2. Leistungsphase

25 Minuten

Ergänzende Konditionsübungen / lokales Stehvermögen

Stationentraining ▶

30'' Arbeit (= 10 — 30 Wiederholungen) — 30'' Erholung (=Stationenwechsel)

2 Rundgänge — 3 Minuten aktive Erholung zwischen den Rundgängen.

Station:

Das Stossen des Medizinballes kann durch Armwechsel und Veränderung des Abstandes variiert werden. ▶

Seilspringen einbeinig ohne Zwischensprung. ▶

Der Ball wird mit einer Hand hochgeworfen und mit der anderen gefangen. ▶

Das Hangeln soll ohne Unterstützung der Beine ausgeführt werden. Das Abwärtsklettern erfolgt an einer Stange. ▶

Das Zuspielen und Fangen des Medizinballes über die Langbank (Kastenteil) soll ohne Aufstützen der Arme geschehen. ▶

Der Achterbogen soll nicht zu eng gelaufen werden.

Beim Aufschaukeln in den Sitz wird der Ball zurückgeworfen. Beim Fangen des Medizinballes rollt der Partner nach hinten ab.

Theorie 5 Minuten

Tor oder nicht Tor?

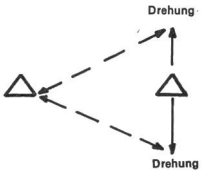
Regelkenntnisse: Der Torgewinn. Regel 9. 1. Spielregeln Hallenhandball. Schweiz. Handball-Ausschuss 1966

Technik / Taktik 20 Minuten

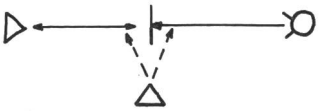
Elemente des Angriffs: Anlaufen — Fangen und Zuspielen

— energisch vor- und rückwärtslaufen

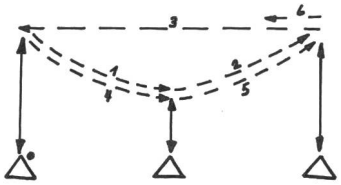
— mit Drehung



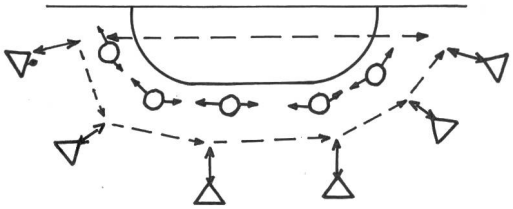
1 Ball für 3 Spieler
— Angreifer Verteidiger



Nach jedem Zuspiel Rollen wechseln



1 Ball für 6 Spieler
— anlaufen 6→5

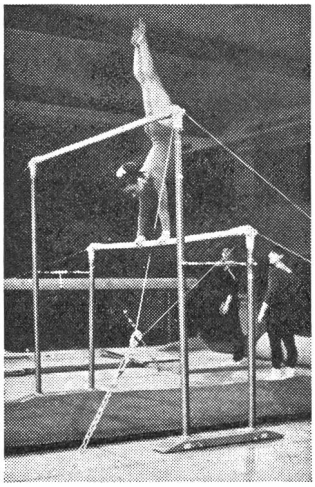


Spiel 20 Minuten

Anwendung der erarbeiteten Elemente
— Anlaufen
— Zuspielen und Fangen

3. Ausklang

— Spielbesprechung
— Mitteilungen
— Douchen



Turn- und Sportgerätefabrik

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht-ZH Tel. 051 / 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel-SG Tel. 074 / 3 24 24

Für alle Drucksachen

Buchdruckerei Gassmann Biel

Freiestrasse 9—15, 2501 Biel
Tel. 032 / 2 42 71

Jeden Morgen Ihr
«Bieler Tagblatt»
mit den neuesten Sportberichten

Fahrplan
«Guide Gassmann»

CLICHES
PHOTOLITHOS
PHOTO-GRAVURE BIENNA
2500 BIEL-BIENNE TEL. 032·24027